

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schutz der Vereinbarung, die auch Rechtsstellung und Fragen finanzieller Förderung regeln soll, stellen will. Bisher sind das nur das Dänische und das Sorbische. Plattdeutsch, so klagen die Friesen, soll nicht aufge-

nommen werden, weil die Zahl der Sprechenden, wohl etwa 2,5 Millionen Menschen, zu groß sei – Friesisch nicht, weil die Zahl der Sprechenden zu klein sei...

Siegfried Röder

Schlesien

Südtiroler Modell wird angestrebt: Beide Sprachen gleichberechtigt

Seit einigen Jahren gibt es in der schlesischen Diözese Oppeln Gelegenheit, deutschsprachige Gottesdienste zu feiern. Prälat Zygmunt Donarski war es, der 1989 als erster Geistlicher im Bistum Oppeln in seiner Pfarrei einen seiner zahlreichen Gottesdienste in deutscher Sprache anbot. Die Kirche war überfüllt. An die Mauer des Pfarrhauses aber schmierte man ihm damals Parolen wie «Deutsche raus» oder «Dieser Pfarrer ist ein Germane». Doch diese Zeiten sind nun vorbei. Der wöchentliche deutsche Gottesdienst ist hier zur Selbstverständlichkeit geworden. Viele Priester scheuen sich noch immer, einen deutschsprachigen Gottesdienst in ihrer Kirche abzuhalten. Das liegt auch daran, daß die älteren Kirchgänger aussterben und der

Nachwuchs fehlt. Dankbar nimmt aber die Geistlichkeit zur Kenntnis, daß heute kein Geistlicher mehr Repressionen zu befürchten hat, wenn er es wagt, deutschsprachige Messen zu feiern.

Über die Zukunft der deutschstämmigen Schlesier befragt, gibt der Prälat zur Antwort: «Von der polnischen Regierung können wir keine Hilfe erwarten. Wir müssen uns alles selbst erkämpfen, Fatalismus aber hilft uns nicht weiter, sondern nur Beharrlichkeit und Klugheit. Das Modell Südtirol mit der Doppelsprachigkeit in allen Bereichen des Lebens scheint mir richtungsweisend zu sein. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Ich wünsche mir, daß jetzt, wo sich manches zum Besseren zu wandeln scheint, möglichst viele Oberschlesier nicht aussiedeln, sondern sich zum Hierbleiben entscheiden.»

Peter Grimm

Verschiedenes

Bibel in über 2000 Sprachen

Die Heilige Schrift liegt derzeit in 2092 Übersetzungen vor, wie die Deutsche Bibelgesellschaft in Stuttgart mitteilte. Die Bibel oder Teile davon gibt es somit in gut einem Drittel der weltweit geschätzten 6000 Sprachen und Mundarten.

Die komplette Bibel sei bisher in 341 Sprachen übersetzt worden. Im vergangenen Jahr hätten Bibelgesellschaften in aller Welt über 600 Millionen Bibeln, Neue Testamente, Evangelien und biblische Auswahltexte verbreitet. Die meisten Bibeln fanden in Asien Verbreitung.

Siegfried Röder